

Diese Gegenüberstellung veranschaulicht besonders deutlich die zunehmende Industrialisierung.

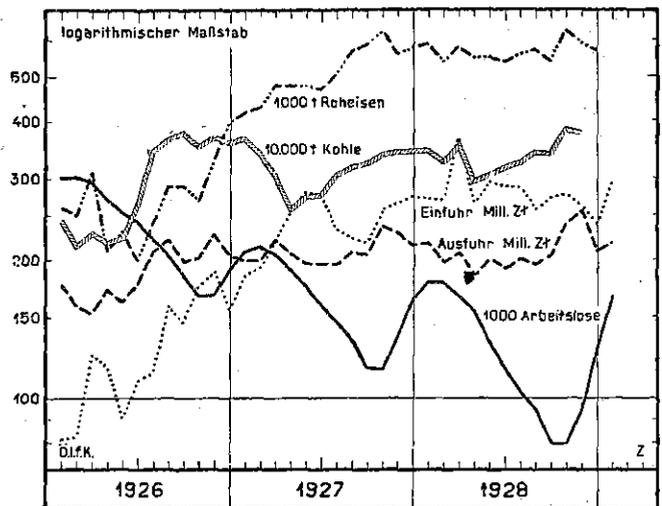
Nach wie vor fehlt in Frankreich praktisch jegliche *Arbeitslosigkeit*; die Arbeitsvermittlungstellen haben fast ausschließlich mehr Ansuchen um Arbeiter als Nachfrage nach Arbeitsstellen vorgemerkt. Unbedeutend ist die Arbeitslosigkeit in einigen Spezialzweigen der Textilindustrie, der es aber insgesamt unvergleichlich besser geht als in Deutschland oder Österreich. Die Einwanderung nach Frankreich vermag dem Arbeitermangel nicht in entsprechender Weise abzuhefen. Ganz wider Erwarten hat eine irgendwie wesentliche Erhöhung des Lohnniveaus nicht stattgefunden, obwohl in einzelnen Industrien, jedoch uneinheitlich, Lohnerhöhungen vorgekommen sind. Es darf angenommen werden, daß in dem niedrigen Lohnniveau einer der Hauptgründe für den Aufschwung der französischen Wirtschaft gesehen werden kann. Obwohl diese Lohnverhältnisse Frankreich ähnlich wie gewisse mitteleuropäische Staaten, in eine günstige internationale Wettbewerbslage gebracht haben, hat der Außenhandel doch nicht die Gestaltung angenommen, die man hätte erwarten dürfen.

Die *Einfuhr* ist in den letzten Monaten nämlich andauernd gestiegen. In erster Linie gilt dies für die Einfuhr von Rohstoffen, jedoch wurden im Jänner 1929 um 259 Millionen Franken mehr an Fertigwaren importiert als im Jänner 1928. Diese Einfuhrsteigerung ist begleitet von einer gleichzeitigen Senkung der Ausfuhr. Es wurden im Jänner 1929 um 211 Millionen Franken weniger an Fertigwaren ausgeführt als im Jänner des Vorjahres. Diese gegenläufige Bewegung ist vielleicht die einzige weniger erfreuliche Erscheinung an der gegenwärtigen Wirtschaftslage Frankreichs. Es steht ferner außer Zweifel, daß ähnlich wie die deutsche Wirtschaft auch die französische Wirtschaft direkt von dem Ausgang der Reparationsverhandlungen beeinflußt werden wird.

#### POLEN.

Die Wirtschaftslage Polens hat in der letzten Zeit keine Verbesserung erfahren, sondern der Konjunkturückgang entwickelte sich weiter zusammen mit dem üblichen saisonmäßigen Abflauen; ferner hat sich die Kälte in Polen besonders schwer ausgewirkt und wahrscheinlich diese rückläufige Bewegung verstärkt. Das Zusammenwirken dieser drei Ursachen macht es natürlich schwer, die Wirkungen jeweils der entsprechenden richtigen Ursache zuzurechnen. Polen ist nicht frei von finanzieller Spannung; der Rückgang der polnischen

#### Wirtschaftskurven für Polen I.



Dollaranleihe in New York, die in 10 Tagen von 88 auf 83 fiel, hat Besorgnisse ausgelöst; es wird in Polen zugegeben, daß diese Kurssenkung nicht aus Gründen der gegenwärtigen Lage des amerikanischen Geldmarktes, sondern ausschließlich mit Rücksicht auf die amerikanische Beurteilung der Situation in Polen erfolgte.

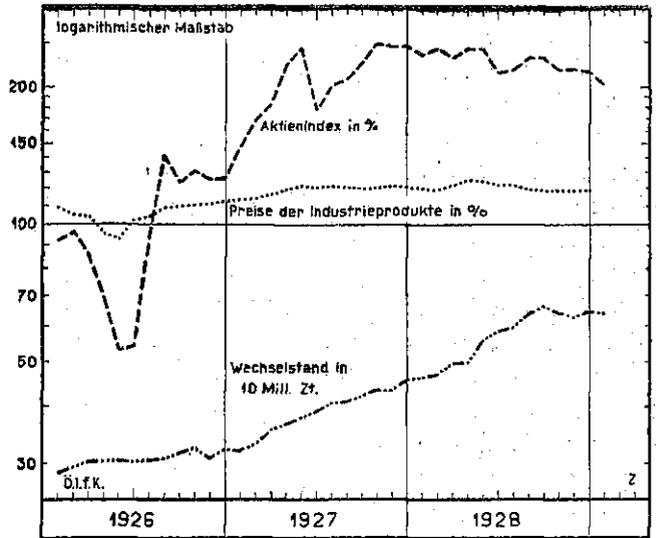
Die Besserung am *Geldmarkt*, die rein saisonmäßig ist, erfolgte später als überall. Man bringt sie auch in Zusammenhang mit den Produktionsschrumpfungen, die in den letzten Monaten stattgefunden haben. Die Wechselproteste haben beträchtlich zugenommen, so daß sie seit April 1928 eine neue Höchstziffer erreichten und jetzt rund 50% mehr als im vorigen Jahre betragen. Parallel damit sind Wechselverlängerungen in einem steigenden Maße vorgenommen worden, worin sich eine ständige Zunahme der allgemeinen Illiquidität widerspiegelt. Der Börsenindex hat eine fallende Tendenz, insbesondere für Erträge aus Hypotheken.

Auf dem *Kapitalmarkt* herrscht neuerlich große Knappheit. Angesichts der Lage der internationalen Kapitalmärkte strömen langfristige Kredite in nennenswertem Umfang nicht nach Polen und die kurzfristigen Kreditgewährungen vermögen dem akuten Mangel nicht abzuhefen.

Die *Produktionstätigkeit* zeigt in einigen Zweigen eine leichte Besserung, bewegt sich aber doch noch auf einem tiefen Gesamtniveau. Die Eisen- und Stahlindustrie verfügt über einen guten Auftragsbestand, der jedoch immer noch geringer ist als im Jänner 1928; dagegen ist die effektive Produktion im vergangenen Jänner höher gewesen als im entsprechenden Vergleichsmonat 1928. So war in Polnisch-Oberschlesien im Jänner die Produktion von Roheisen um 11,8% und die von

Stahl um 47·1% größer als ein Jahr vorher. Der Gesamtproduktionsindex zeigte im Dezember einen starken Fall, nämlich von 143·7 auf 138·0 und es muß bezweifelt werden, ob dieser Abstieg rein saisonmäßig ist. Die Holzproduktion hat starke Einschränkung erfahren wegen Ablauf der deutsch-polnischen Holzkonvention. In Deutschland, als dem Hauptabnehmer, sind von den Händlern in Erwartung, daß das Holzübereinkommen nicht erneuert werde, große Vorräte gebildet worden und es ist zunächst nicht damit zu rechnen, daß die polnische Holzproduktion wieder schnell einen starken Aufschwung nehmen dürfte. An Kohlen wurden im Jänner 31.000 Tonnen mehr exportiert als im Jänner 1928; jedoch macht sich die deutsche, speziell oberschlesische Konkurrenz empfindlich bemerkbar; hierzu kommt noch ein beträchtlicher Mangel an Kohlenwagen, der auch einen größeren

Wirtschaftskurven für Polen II.



Polnische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex	Ertrag der Plandbriefe	Wechselparite- teuille <sup>1)</sup> 2)	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex <sup>4)</sup>	Wagen- gestellung <sup>5)</sup>	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose <sup>6)</sup>
	1927 = 100	%	Mill. Złoty	1927 = 100	1927 = 100	1000	1000	Millionen Złoty	1000	1000
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<b>1926</b>										
Mai .....	—	—	303	70	84	82	13·5	106	183	256·9
Juni .....	—	—	301	76	93	88	13·0	124	198	243·3
Juli .....	—	—	304	77	95	92	14·2	121	221	223·5
August .....	—	—	307	84	96	99	14·7	161	225	205·4
September .....	—	—	316	86	96	103	15·5	148	199	185·2
Oktober .....	—	—	324	91	94	107	16·1	177	205	167·8
November .....	—	—	307	94	93	113	17·5	188	229	168·0
Dezember .....	—	—	321	96	93	109	15·0	158	206	190·1
<b>1927</b>										
Jänner ...	67	—	319	95	95	106	13·6	187	201	208·5
Februar ...	82	—	329	96	96	107	14·7	193	200	213·6
März .....	91	—	352	98	98	105	14·4	221	222	205·8
April .....	110	—	365	103	99	106	13·1	255	206	190·6
Mai .....	113	—	376	105	99	111	14·0	282	197	174·3
Juni .....	90	—	388	104	100	113	14·3	276	196	160·5
Juli .....	99	—	408	105	100	114	15·1	234	196	147·7
August .....	103	11·9	408	101	101	118	15·4	224	208	133·0
September .....	112	11·8	420	99	102	121	15·9	219	205	116·8
Oktober .....	121	10·6	433	98	103	125	17·8	260	238	115·7
November .....	114	10·7	431	99	103	128	17·7	266	229	136·7
Dezember .....	114	10·9	456	97	104	123	15·2	275	215	165·3
<b>1928</b>										
Jänner ...	107	10·9	461	94	104	117	13·6	271	218	179·6
Februar ...	109	11·3	469	94	103	121	16·2	271	198	178·4
März .....	108	11·6	496	101	103	123	17·6	372	208	167·7
April .....	115	11·5	499	104	105	122	14·6	266	185	153·0
Mai .....	111	11·7	558	102	105	125	15·6	297	202	135·5
Juni .....	103	12·0	582	100	105	129	17·3	290	192	116·2
Juli .....	103	12·2	591	99	105	127	16·5	288	202	100·5
August .....	107	12·2	633	95	104	133	17·1	259	196	85·7
September .....	104	12·5	660	95	104	135	17·1	273	204	82·6
Oktober .....	99	12·7	640	95	104	137	21·1	277	239	79·5
November .....	100	13·1	624	94	105	144	21·0	261	255	97·4
Dezember .....	100	13·0	641	94	105	138	16·7	238	209	128·1
<b>1929</b>										
Jänner .....	96	12·9	638	90	105	—	15·8	294	216	166·1

Exportüberschuß verhinderte und den Konkurrenten Polens einen Vorteil in die Hand gab. Da dieser Mangel andauert, ist kaum anzunehmen, daß im Frühjahr die Schwierigkeiten beseitigt werden könnten. Die Textilindustrie ist relativ gut beschäftigt, ebenso die Papierindustrie; die Metallindustrie befindet sich in unveränderter Lage,

Der Beschäftigungsgrad ist eher ungünstig zu nennen, was sich aus der Lage der allgemeinen Produktion erklärt. Der Lohnindex ist von 115·9 im Oktober auf 113·6 im Dezember gefallen, hat sich späterhin jedoch wieder leicht gebessert. Trotzdem ist der Ausfall an Kaufkraft nicht zu vernachlässigen.

Die Preise des Großhandels zeigen eine fallende Tendenz, insbesondere wegen der absteigenden Richtung der Preise für landwirtschaftliche Produkte. Kleinhandelspreise sind leicht gebessert. Gewisse internationale Preise, d. h. solche, deren Bildung in erster Linie von internationalen Kartellen und sonstigen Verbänden abhängt, sind gestiegen, das gilt vor allem natürlich für Kupfer.

Die Landwirtschaft befindet sich in wenig günstiger Lage, infolge Andauerns des Preisfalles, der sich jetzt auch auf die Viehpreise erstreckt. Insgesamt ist es ungünstiger um sie bestellt, als vor einem Jahr; besonders empfindlich ist der große Mangel an flüssigem Kapital, eine Ausnahme macht vielleicht nur die Zuckerindustrie.

SKANDINAVIEN.

Schweden hat sich von der Nachkriegsdepression langsam aber stetig erholt und seine Wirtschaft befindet sich heute in durchaus günstiger Lage; es hat einen hohen Lebensstandard,